

Fundación Juan March

**CONCIERTOS  
DE MEDIODIA**

LUNES

**15**  
**1 5 MARZO**  
**1999**

**Recital de canto y piano**  
ENRIQUETA HÓLLER (mezzosoprano)  
MÓNICA CELEGÓN (piano)

P R O G R A M A

**Georg Friedrich Haendel** (1685-1750)

Lascia ch'io pianga (aria de *Rinaldo*)

**Benedetto Marcello** (1686-1739)

Il mio bel fuoco / Quella fiamma

**Christophe W. Gluck** (1714-1787)

O del mio dolce ardor (aria de *Paride ed Elena*)

Che farò senza Euridice (aria de *Orfeo ed Euridice*)

**Franz Schubert** (1797-1828)

Der Lindenbaum, D 911/5

Ständchen, D. 957/4

Gretchen am Spinnrade, D. 118

Heidenröslein, D. 257

Die Forelle, D. 550

Erkönig, D. 328

**Gabriel Fauré** (1845-1924)

Le papillon et la fleur, Op. 1/1

Mai, Op. 1/2

Rêve d'amour, Op. 5/2

Après un rêve, Op. 7/1

Au bord de l'eau, Op. 8/1

**Francis Poulenc** (1899-1963)

La Dame de Monte-Carlo

Mezzosoprano: *Enriqueta Höller*

Piano: *Monica Celegón*

# Fundación Juan March

## CONCIERTOS DE MEDIODIA

LUNES, 15 DE MARZO DE 1999

TEXTOS DE LAS OBRAS CANTADAS

### G.F. HAENDEL

#### **Lascia ch'io pianga** (G. Rossi)

*Lascia eh 'io pianga  
la cruda sorte  
e che sospiri  
la libertà,  
la dura sorte  
e che sospiri la liverta.*

*Il duol infrange  
queste ritorte  
de'miei martiri  
sol per pietà.*

*Lascia ch'io pianga...*

### B. MARCELLO

#### **Il mio bel fuoco / Quella fiamma**

*Il mio bel fuoco,  
o lontano o vicino ch'esserposs'io,  
senza cangiar mai tempore  
par voi, care pupille, arderà sempre.*

*Quella fiamma che m'accende  
piace tanto all'alma mia  
che giammai s'estinguerà.  
E se il fato a voi mi rende,  
vaghi rai del mio bel sole,  
altra luce ella non vuole  
nè voler giammai potrà.  
Quella fiamma...*

### Ch. W. GLUCK

#### **O del mio dolce ardor** (R. Calzabigi)

*O del mio dolce ardor, bramato oggetto,  
l'aura che tu respiri, alfin respiro,  
ovunque il guardo io giro,  
le tue vaghe sembianze,  
amore in me dipinge,  
il mio pensier si finge  
le più liete speranze;  
eii el desio che così in 'empie il petto,  
cerco te, chiamo te, espr9 e sospiro.*

#### **Che farò senza Euridice**

*Che farò senza Euridice?  
Dove andrò senza il mio ben?  
Che farò? Dove andrò? Euridice! Euridice!  
Oh Dio! rispondi  
Io son pure il tuo fedele  
Ah! non m'avanza più soccorso,  
più speranza nè dal mondo, nè dal ciel!*

## F. SCHUBERT

### **Der Lindenbaum** < W. Müller)

Am Brunnen vor dem Tore,                    Da steht ein Lindenbaum;  
Ich träumt' in seinem Schatten    So manchen süßen Traum.  
Ich schnitt in seine Rinde    So manches liebe Wort;  
Es zog in Freud und Leide    Zu ihm mich immerfort.  
Ich musst' auch heute wandern    Vorbei in tiefer Nacht,  
Da han ich noch in Dunkeln    Die Augen zugemacht.  
Und seine Zweige rauschten,    Als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle,    Hier findest du deine Ruh!  
Die kalten Winde bliesen    Mirgrad ins Angesicht,  
Der Hut flog mir vom Kopfe,    Ich vendete mich nicht.  
Nun bin ich, manche Stunde    Entfern von jenem Ort,  
Und immer hör ich 's rauschen;    Du fändest, Ruhe dort!

### **El tilo**

En la fuente, ante la puerta, allí hay un tilo,  
a cuya sombra soñé tantos dulces ensueños.

Grabé en su corteza muchas frases de amor;  
en la alegría y en las penas siempre me sentí atraído hacia él.

Aunque hoy tuve que pasar por su lado en la profunda noche,  
a pesar de la oscuridad cerré los ojos.

Y su ramaje susurraba como si se dirigiera a mí:  
Ven a mí, compañero, aquí hallarás tu reposo.

El viento frío azotó mi rostro  
y el sombrero voló de mi cabeza. No me volví.

Ahora estoy a muchas horas de aquel remoto lugar  
y aún percibo en mis oídos el susurro; allí hubiera encontrado el descanso.

### **Ständchen** (Ludwig Rellstab)

Leise flehen meine Lieder    Durch die Nacht zu dir:  
In den stillen Hain hernieder,    Liebchen, komm zu mir!  
Flüsternd schlanke Wipfel rauschen    In des Mondes Licht;  
Des Verräters feindlich Lauschen    Fürchte, Holde, nicht.  
Hörst die Nachtigallen schlagen?    Ach! sie flehen dich,  
Mit der Töne süßen Klagen    Flehen sie für mich.  
Sie verstehn des Busens Sehnen,    Kennen Liebesschmerz,  
Rühren mit den Silbertönen    Jedes weiche Herz.  
Lass auch dir die Brust bewegen,    Liebchen, höre mich!  
Bebend har' ich dir entgegen!    Komm, beglücke mich!

### **Serenata**

Dulcemente mis canciones te suplican en la noche:  
Desciende al bosque silencioso amada mía, ven a mí!

Las altas cimas murmuran en el claro de luna;  
no llores, dulce mía, que un enemigo nos puede sorprender.  
¿Oyes a los ruiseñores cantar? ¡Calla! Ellos te imploran,  
con un tono de dulce quejido ellos te lo pide por mí.

Ellos conocen la nostalgia saben lo que es el mal de amor  
y sus sonidos plateados conmueven los tiernos corazones.

¡Déjate conmover tú también, amor mío, óyeme!  
Temblando de impaciente, voy a tu encuentro, ¡ven, hazme dichoso!

### **Greteben am Spinnrade** (Goethe)

Meine Ruh ist hin, Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer Und nimmermehr.  
Wo ich ihn nicht hab Ist mir dar Grab,  
Die ganze Welt Ist mir vergällt.  
Mein armer Kopf Ist mir verrückt.  
Mein armen Sinn Ist mir zerstückt.  
Nach ihm nur schau ich Zim Fenster hinaus,  
Nach ihm nurgeb ich Aus dem Haus.  
Sein hoher Gang, Sein 'edle Gestalt,  
Seines Mundes Lächeln, Seiner Augen Geivalt.  
Und seiner Rede Zauberßuss,  
Sein Händedruck, Und ach, sein Kuss!  
Mein Busen drängt Sieb nach ihm hin,  
Ach dürfich fassen Und halten ihn.  
Und küssen ihn, So wie ich ivollt,  
An seinen Küssen Vergeben sollt!

### **Margarita, sentada a la rueca**

Se fue mi sosiego, me pesa el corazón, hallar la paz no puedo, para mi se acabó.  
Cual una muerta soy si él no está junto a mí, y el mundo entero pierde su atractivo gentil.  
Enajenada tengo mi pobre cabecita, y mis sentidos todos incoherentes deliran.  
Sólo a él buscan mis ojos, si miro a la ventana; sólo por encontrarlo salgo fuera de casa.  
Su altivo andar, su noble figura, de su boca la sonrisa y el fuego de sus ojos,  
y de su charla amena el encanto, y su apretón de manos, ¡oh, y sus besos ardientes!  
Mi pecho hacia él se enarca en fuerte impulso; ¡si pudiera cogerlo, tenerlo junto a mí  
y besarlo hasta saciar mis ansias, hasta quedarme muerta de sus labios colgada!

### **Heidenröslein** (Goethe)

Sah ein Knab' ein Röslein stebn;  
Röslein auf der Heide,  
war so jung und morgenschön,  
liefer schnell, es nah zu sehn,  
sah's mit vielen Freuden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot  
Röslein auf der Heiden.  
Knabe sprach: Ich breche dich,  
Röslein auf der Heiden,  
Röslein sprach: Ich steche dich,  
dass du ewig denkst an mich,  
und ich wills nicht leiden.  
Und der wilde Knabe brach  
's Röslein auf der Heiden;  
Röslein wehrte sich und stach,  
half ihm doch kein Weh und Ach  
musst es aben leiden.

### **Pequeña rosa silvestre**

Vió un muchacho a una rosa,  
rosa de la campiña,  
tan joven y de matinal belleza,  
fue corriendo para verla más cerca,  
y con mucha alegría la vió.  
Pequeña rosa, pequeña rosa roja,  
rosa de la campiña.  
Dijo él: Voy a arrancarte,  
rosa de la campiña.  
Dijo la rosa: Voy a pincharte,  
para que por siempre me recuerdes,  
y yo no lo tenga que sufrir.  
Y el travieso muchacho arrancó  
la rosa de la campiña;  
la rosa vengándose le pinchó,  
de nada le sirvieron sus quejas,  
que no tuvo más remedio que sufrir.

**Die Forelle** (Christian Daniel Schubart)

In einem Bächlein helle, da schoos in froher Eil  
die launische Forelle vorüber wie ein Pfeil.  
Ich stand an dem Gestade und sah in süsßer Ruh  
des muntern Fischlein Baden im klaren Bächlein zu.  
Ein Fischer mit der Rute wohl an dem Ufer stand,  
und sah's mit kaltem Blute, wie sich das Fischlein wand.  
So lang dem Wasser Helle, so dacht ich, nicht gebiebt,  
so fängt er die Forelle mit seiner Angel nicht.  
Doch endlich ward dem Diebe die Zeit zu lang.  
Er macht das Bächlein tückisch trübe, und eb ich es gedacht,  
so zükte siene Rute, das Fichslein zappelt dran,  
und ich mit regem Blute sah die Betrogne an.

**Erlkönig** (Goethe)

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
Erfasst ihn sicher, er hält ihn warm.  
"Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?"  
"Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Der Erlenkönig mit Krön und Schweiß"  
"Mein Sohn, es ist ein Nebelstrnf."  
Du liebes Kind, domm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;  
Manch bunte Blumen sind an dem Strund.  
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.  
"Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Erlenkönig mir leise verspricht?"  
"Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind:  
In düiren Blättern säuselt der Wind."  
Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchterführen den nächtlichen Reihn  
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.  
"Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?"  
"Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau."  
Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
Und bis du nicht willig, so brauch ich Gewalt.  
"Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!  
Erlkönig hat mir ein Leids getan!"  
Dem Vater grauset, er reitet geschwind,  
Er hält in Armen das ächzende Kind.  
Eireicht den Hof mit Mühe und Not:  
In seinen Armen das Kind war tot.

## La trucha

Por un arroyo claro y alborozadamente pasó como una flecha la veleidosa trucha.

Observaba yo, en dulce paz, desde la orilla el baño del jovial pececillo en aguas cristalinas.

También desde la orilla, un pescador de caña vigilaba friamente al pececillo bailarín.

Pensé yo: si el agua no pierde claridad no podrá con la caña a la trucha pescar.

Más el ladrón, cansado de tanto esperar, enturbió traidor las aguas y al poco tiempo

se tensó la caña y del vil anzuelo colgaba el pez y yo con la sangre alterada miré a la infeliz engañada.

## El rey de los silfos

¿Quién tan tarde cabalga en la ventosa noche?  
Un padre con su hijo, a lomos del corcel;  
bien cogido lo lleva en sus brazos, seguro  
y caliente al recaudo de su regazo fiel.

—¡Hijo mío, ¿por qué escondes así triste tu rostro?

—¿Es que al rey de los silfos, oh, padre, tú no ves?

—¿De los silfos al rey con su corona y manto?

—¡Es la bruma, hijo mío, quien eso te hace ver!

—¡Oh, lindo niño, anda, ven conmigo ligero!  
Verás qué alegres juegos allí te enseñaré;  
¡y qué flores tan raras en mi orilla florecen  
y qué doradas vestes mi madre sabe hacer!

—Padre mío, padre mío, ¿no oyes tú las promesas  
con que el rey de los silfos me pretende atraer?

—No hagas caso, hijo mío, que es el cierzo que agita  
de la agostada fronda del bosque la aridez.

—Lindo niño, ¿no quieres venir a mi palacio?  
Te aguardan mis hermosas hijas bajo el dintel.  
Por turno, en la alta noche, arrullarán tu sueño  
y sus danzas y cantos sabrán entretejer.

—Padre mío, padre mío, ¿no ves allá en la sombra  
las hijas del monarca bellas resplandecer?

—Hijo mío, no hagas caso, es la vaga espesura;  
no hay nada sino eso, que lo distingo bien.

—Lindo niño, me encanta tu belleza divina;  
si no de grado vienes, la fuerza emplearé.

—¡Padre mío, padre mío, mira cómo me coge;  
daño me hacen sus manos: padre, defiéndeme!

Siente temor el padre y su bridón aguija:  
contra su pecho aprieta al lloroso doncel:  
de su caso el atrio por fin alcanzar logra.  
Mira, y muerto al infante entre sus brazos ve.

## **G. FAURÉ**

### **Le papillon et la fleur** (Victor Hugo)

*La pauvre fleur disait au papillon céleste:  
Ne fuis pas!...  
Vois comme nos destins son différents, je reste.  
Tu t'en vas!*

*Pourtant nous nous aimons, nous vivons sans les hommes,  
Et loin d'eux!  
Et nous nous ressemblons et Ton dit que nous sommes  
Fleurs tous deux!*

*Mais hélas! l'air t'emporte et la terre m'enchaîne.  
Sort cruel!  
Je voudrais embaumer ton vol de mon baleine,  
Dans le ciel!*

*Mais non, tu vas trop loin! Parmi des fleurs sans nombre  
Vous fuyez,  
Et moi je reste seule à voir tourner mon nombre  
A mes pieds.*

*Tu fuis, puis tu reviens, puis tu t'envas encore  
Luire ailleurs.*

*Aussi me trouves-tu toujours à chaque aurore  
Toute en pleurs!*

*Oh! pour que notre amour coule des jous fidèles,  
O mon roi!  
Prends comme moi racine, ou donne-moi des ailes,  
Comme à toi!*

### **Mai** (Victor Hugo)

*Puisque Mai tour en fleurs dans le prés nous réclame,  
Viens, ne te lasse pas de mêler à ton âme  
Le campagne, les bois, les ombrages charmants,  
Les larges clairs de lune au bord des flors dormants;  
Le sentier qui finit où le chemin commence,  
Et l'air, et le printemps et l'horizon immense,  
L'horizon que ce monde attache humble et joyeux,  
Comme une lèvre au bas de la robe des deux.  
Viens, en que le regard des pudiques étoiles,  
Qui tombe sur la terre à travers tant de voiles  
Que l'arbre pénétré de parfums et de chants,  
Que le souffle embrasé de midi dans les champs,  
Et l'ombre et le soleis et l'onde et la verdure,  
Et le rayonnement de toute la nature,  
Fassent épanouir comme une double fleur,  
Le bauté sur ton front et l'amour dans ton coeur!*



**Rêve d'amour** (Victor Hugo)

S'il est un charmant gazon  
que le ciel arrose,  
où naisse en toute saison  
quelque fleur éclose,  
où l'on cueille à pleine main,  
lys, chèvre-feuille et jasmin,  
j'en veux faire le chemin  
où ton pied se pose.

S'il est un sein bien aimant,  
dont l'honneur dispose,  
dont le tendre dévouement  
n'ait rien de morose.  
Si toujours ce noble sein  
bat pour un digne dessein,  
j'en veux faire le coussin  
où ton front se pose.

S'il est un rêve d'amour  
parfumé de rose,  
où l'on trouve chaque jour  
quelque douce chose,  
un rêve que Dieu bénit,  
où l'âme à l'âme s'unit,  
oh! j'en veux faire le nid  
où ton cœur se pose.

**Après un rêve** (Romain Bussine)

Dans un sommeil que charmaient ton image  
Je rêvais le bonheur, ardent mirage;  
Tes yeux étaient plus doux, ta voix pure et sonore.  
Tu rayonnais comme un ciel éclairé par l'aurore;  
Tu m'appelais, et je quittais la terre  
Pour m'enfuir avec toi vers la lumière;

Les cieux pour nous entr'ouvraient leurs nues.  
Splendeurs inconnues, lueurs divines entrevues...  
Hélas! Hélas, triste réveil des songes!  
Je t'appelle, ô nuit, rends-moi tes mensonges;  
Reviens, reviens radieuse,  
Reviens, ô! nuit mystérieuse!

**Au bord de l'eau** (S. Prudhomme)

S'asseoir tous deux au bord du flot qui passe,  
le voir passer;  
tous deux s'il glisse un nuage en l'espace,  
le vois glisser.

A l'horizon s'il fume un toit de chaume,  
le voir fumer;  
aux alentours si quelque fleur embaume,  
s'en embaumer.

Entendre au pied du saule à l'eau murmure,  
l'eau murmurer;  
ne pas sentir tant que ce rêve dure,  
le temps durer.

Mais n'apportant que passion profonde,  
qu'a s'adorer,  
sans nul soucis des querelles du monde,  
les ignorer.

Et seuls tous deux devant tout ce qui lasse,  
sans se lasser;•  
sentir l'amour devant tout ce qui passe,  
ne point passer.

## F. POULENC

### **La Dame de Monte-Carlo** (Jean Cocteau)

Quand on est morte entre jés mortes,  
Et qu'on se traîne chez les vivants,  
Lorsque tout vous flanque à la porte  
Et le ferme d'un coup de vent,  
Ne plus être jeune et simée...  
Derrière une porte fermée,  
Il reste de se ficher à l'eau  
Ou d'acheter un rigolo.  
Oui, messieurs, voilà ce qui reste  
Pour les lâches et les salauds.  
Mais si la frousse de ce geste  
S'attache à vous comme un grelot,  
Si l'on craint de s'ouvrir les veines,  
On peut toujours risquer la veine  
D'un voyage à Montecarlo  
Montecarlo, Montecarlo.  
J'ai fini ma journée.  
Je veux dormir au fond de l'eau  
De la Méditerranée.

Après avoir vendu votre âme  
Et mis en gage des bijoux  
Que jamais plus on ne réclame,  
La roulette est un beau joujou.  
C'est joli de dire: "Je joue".  
Cela vous met le feu aux joues  
Et cela vous allume l'oeil.  
Sous les jolis voiles de deuil  
On porte un joli nom de veuve.  
Un titre donne de l'orgueil!  
Et folle, et prête, et toute neuve,  
On prend sa carte au casino.  
Voyez mes plumes et mes voiles,  
Contemplez le strass de l'étoile  
Qui me mène à Montecarlo.

La chance est femme.  
Elle est jalouse  
De ces veuvages solennels.  
Sans doute ell'm'a cru l'épouse  
D'un véritable colonel.  
J'ai gagné, gagné sur le douze.  
Et puis les robes se décousent,

La fourrure perd ses cheveux.  
On a beau répéter: "je veux",  
Dès que la chance vous déteste,  
Dès que votre coeur est nerveux,  
Vous ne pouvez plus faire un geste,  
Pousser un sou sur le tableau  
Sans que la chace qui s'écarte  
Change les chiffres et les cartes  
Des tables de Montecarlo.

Les voyous, les busses, les fales!  
Ils m'ont mise dehors... dehors...  
Et ils m'accusent d'être sale,  
De porter malheur dans leur salles,  
Dans leur salles, salles en stuc.

Moi qui aurais donné mon truc  
A l'oeil, au prince, à la princesse,  
Au Duc de Westminster,  
au Duc, parfaitement.  
Faut que ça cesse,  
Qu'ils me criaient, votre boulot!  
Votre boulot!...  
Ma découverte,  
J'en priverai les tables vertes.  
C'est bien fait pour Montecarlo.  
Montecarlo.

Et maintenant, moi qui vous parle,  
Je n'avouerais pas les kilos que  
j'ai perdus à Montecarlo,  
Montecarlo ou Montecarlo.  
Je suis une ombre de moi même...  
Les martingales, les systèmes  
Et les croupiers qui ont le droit  
de taper de loin sur vos doigts  
Quand on peut faucher une mise.  
Et la pension où l'on doit  
Et toujours la même chemise  
Que l'angoisse trempe dans l'eau.  
Ils peuvent courir. Pas si bête.  
Cette nuit je pique une tête  
Dans la mer de Montecarlo  
Montecarlo.



Fundación Juan March

Castelló, 77. 28006 Madrid  
12 horas.

## NOTAS AL PROGRAMA

HAENDEL es autor de más de 40 óperas, para las que escribió innumerables arias. "Lascia ch'io pianga" es una de las más célebres, y se canta en *Rinaldo*, su sexta ópera y la primera londinense, donde se estrenó en 1711 con libreto de G. Rossi basado en Tasso.

B. MARCELLO, el más famoso y prolífico de los dos nobles hermanos venecianos, compuso algunas obras teatrales y más de 400 cantatas. A una de ellas pertenece este Recitativo y Aria.

GLUCK puso música a varios libretos de Calzabigi, reformando la ópera seria del XVIII. Entre ellos, uno en 5 actos titulado *Paricle ecl Elena* estrenado en Viena en 1770: Sólo sobrevive en el repertorio "O del mió dulce ardor", típica aria amorosa cercana al "estilo sensible". Uno de los más famosos es *Orfeo ed Euridice*, estrenado en Viena en 1762, del que hoy se canta una de las arias más celebradas.

SCHUBERT es autor de unas 600 canciones que son una de las cimas de su producción y de todo el *lied* en alemán. *El tilo* (D.911/5) es del primer cuaderno de *Winterreise* (Viaje de invierno), el portentoso ciclo de 1828 sobre poemas de Mtiler. Schubert escribió dos canciones con el título de *Serenata*, pero la más famosa es la del ciclo *Schivanerigesang* (El canto del cisne), D. 957, también del año final de su vida, sobre poema de Rellstab. *Margarita en la rueda* (D. 118), de 1814, es la obra maestra de la juventud de Schubert y una de las primeras canciones sobre su admirado Goethe, al que puso música en numerosas ocasiones: *Flor silvestre* (D. 257) es de 1815, año de la portentosa canción *El rey de los elfos* (D. 328). *La trucha* (D. 550), sobre poema de Schubart, tiene cuatro versiones entre 1817 y 1820, y propició luego las célebres variaciones del famosísimo Quinteto.

Y pasamos al reino de la *mélodie* francesa. FAURÉ, importante en tantos géneros, es uno de los más prolíficos autores de canciones, desde las más frívolas y ligeras de su primera época a las más reconcentradas de su madurez. *La mariposa y la flor* y *Mayo* son el inicio de su catálogo (1861). *Sueño de amor* (1862) toma, como las dos anteriores, un poema de Víctor Hugo. *Tras un sueño* (1878) es una canción anónima italiana traducida por Bussine. Y *Al borde del agua*, sobre poema de Prudhomme, es de 1875.

POULENC, el más distinguido del famoso "Grupo de los Seis", es también autor de muy bellas *mélodies*, algunas con recuerdos muy estilizados de la canción de cabaret. *La Dama de Monte Carlo*, sobre texto de J. Cocteau, es obra de 1961 para soprano y orquesta.

## INTÉRPRETES

### **Enriqueta Hóller**

Se forma musicalmente en España y posteriormente recibe clases de perfeccionamiento en Austria e Italia, donde comienza su carrera profesional interpretando diversos títulos operísticos ("Carmen", "Rigoletto", "Mathie der Maler", "Tristan und Isolda", "Adriana Lecouvreur", "Madame Butterfly") y conciertos en varios teatros y salas de Viena (Volksoper, Neue Oper Wien, Hófburg Auditorium), Spitz (Festival del Danubio), Welsh, Milán (Teatro Rossetum) y Brescia.

En España ha actuado en importantes teatros: Gran Teatro de Córdoba, Palacio de Festivales de Santander, Teatro Guimerá de Tenerife, Teatro Principal de Alicante, Teatro Gayarre de Pamplona. Actúa también en el Centro Cultural de la Villa de Madrid, Teatro Calderón de Madrid, Teatro Gofre de Ferrol, Palacio de Festivales de Huelva y Teatro Principal de Soria. También ha actuado en el Carnegie Hall de Nueva York o el Konzerthalle de Karlsruhe. Algunas de sus actuaciones han sido retransmitidas por radio y televisión en gran parte de Europa.

### **Mónica Celegón**

Inicia sus estudios musicales en Caracas. Posteriormente se traslada al Conservatorio "Santa Cecilia" en Roma, y una vez graduada regresa a Venezuela y trabaja como repertorista de otros instrumentistas y de cantantes líricos.

Ha sido nombrada directora de las siguientes agrupaciones: Picardías de Zarzuela, Compañía de Zarzuela Marina Sánchez, Fundación Albéniz, Equipo Arte e Integración, Fundación Acor-des, Taller Lírico Fedora Alemán, Fundación Gaudeamus y Fundación Artistas Voluntarios. Se ha presentado en diversos países de América Central y Saramérica y trabajó como pianista concertante para las temporadas líricas del Teatro Teresa Carreño.

Actualmente reside en España, está encargada de la temporada lírica de Oviedo y Tenerife, tarea que compagina con la de acompañante de cantantes líricos. Ha ganado el premio a la mejor pianista intérprete en el Concurso Jacinto Guerrero, celebrado en Madrid en Abril de 1998.



**Fundación Juan March**

Castelló, 77. 28006 Madrid

12 horas.